

Weltberühmte Tessiner Künstler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltberühmte Tessiner Künstler



Domenico Gagini von Bissone: Basrelief des Arco d'Aragona zu Neapel. XV. Jahrhundert



Francesco Borromini von Bissone: Kirche der hl. Agnese in Rom. XVII. Jahrhundert

Wandert man mit offenen Augen durch den Tessin, entdeckt man überall primitive Bildwerke mit rein lombardischem Charakter, Werke ohne Namen. Im XIII. Jahrhundert war der Gilden- oder Zunftgeist so starr, daß nie ein einzelner seinen Namen unter eine Schöpfung setzen durfte. Deshalb kennt man diese



Antonio und Tullio Lombardo von Carona: Basrelief in der Kirche del Santo in Padua. (Der hl. Antonius läßt ein neugeborenes Kind reden) XVI. Jahrhundert

Ehre. Es entstehen die Künstlerfamilien. Sie sind in ihrer Genialität fast einzig dastehend in der Geschichte der Kunst. Die hervorragendsten Tessiner seien kurz skizziert: *Gagini*. Der Stammvater *Beltrame* wanderte von Bissone nach Genua aus, gefolgt von einer Künstlerdynastie, die sich über Genua und Sizilien ausbreitet, *Giovanni*, *Pace*, *Domenico* und *Antonello*, Namen von bedeutendem Rufe. Sie schmückten Genua und die Riviera mit Palästen und Kirchen, *Elia* baut die Loggia des Palazzo Comunale von Udine, *Pace* ist Bauherr an der Certosa, *Domenico* schuf den Bogen des Alfonso d'Aragno, ein Meisterwerk der Baukunst, Grabdenkmäler und Madonnen in Sizilien. Sein Sohn *Antonello* führt das Werk seines Vaters in höchster Vollendung als Bildhauer fort. *Rodari* von Maroggia. Sie sind die Erbauer des Domes von Como,

Künstler nicht, weiß nur, daß sie Tessiner sind, alle jene Verherrlicher der Leiden Christi, der Madonna, des hl. Georg, des gutmütigen Riesen Christophorus. Sie sind nur Zeichen eines genialen Könnens und einer leidenschaftlichen Ausdrucksmöglichkeit. Die herrlichsten Kunstwerke von Tessiner Künstlern aber sind nicht im eigenen Land. Ueber ganz Europa verstreut haben sich die Steinhauer aus den Tessinergewässern zu wegweisenden Architekten, Bildhauern und Baumeistern herangebildet. *Adamo* von *Arogno* erbaute den Dom von Trient, *Bono* von *Bissone* die berühmten Portale zu Parma, Pistoia und Lucca, *Bonino* von *Campione* ist der Schöpfer des

von *Campione*, *Martino* von *Arogno*, *Giotgio* von *Maroggia*, *Giovanne* von *Bissone* und andere von *Melide*, *Carona* und *Osteno*. In der kritischen Zeit des Domes von Mailand hat *Pellegrino Pellegrini* von *Valsolda* den Bau allein beherrscht und weitergeführt. Als erster Architekt der Certosa sei besonders *Jacopo* von *Campione* ge-

Skaligergrabes zu Verona, dies im dreizehnten Jahrhundert. Damals begann der Dombau von Mailand und jener der Certosa in Pavia, beides Juwelen gotischer Baukunst. Und ihre Erbauer sind «lombardische Meister», *Marco*, *Giacomo*

nannt. Zur gleichen Zeit hat *Cristoforo Solari* das Grabmal *Lodovico Moro* und der *Beatrice* und prachtvolle Statuen am Dom geschaffen.

Das beginnende XVI. Jahrhundert weckt das individuelle Fühlen. Die Zünfte lösen sich auf und jeder Meister gibt seinem Werke Vaterschaft und

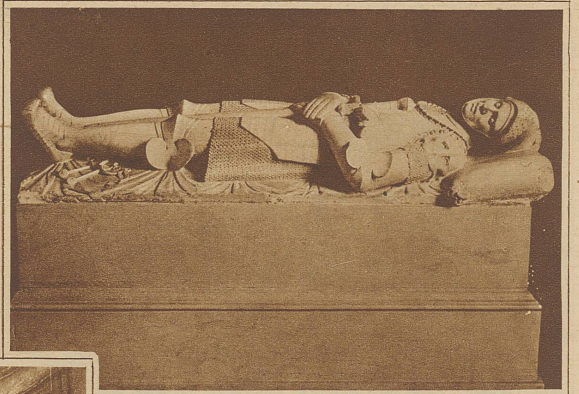


Cristoforo Solari von Carona: Denkmal des Lodovico il Moro und der Beatrice d'Este in der Kirche Certosa zu Pavia. XVI. Jahrhundert

Künstler von glanzvoller Ideenkraft, bedeutende Vorläufer des Baroks. *Solari* von Carona, bekannt durch den Namen «*Lombardo*», ein Ehrentitel. *Pietro Solari* wurde der Schöpfer des lombardischen Stils, welcher ein ganzes Jahrhundert die Baukunst und Bildhauerei bestimmend beeinflusste, daher der Ehrentitel. Sein künstlerisches Genie schwebte über Venedig und bereicherte es mit herrlichen Werken, bei welchen ihn die Söhne unterstützten. Sie können infolge ihrer Ueberzahl nur summarisch genannt werden: Palazzo Vendramin und Gussoni, Kirche San Giobbe, Kreuzgang von S. Giov. Evangelista, Kirche Santa Maria dei Miracoli, das Grabmal des Dogen Malipiero, der Dogen Marcello und Mocenigo, den bildhauerischen Schmuck der Kirchen Santa Maria dei Miracoli, San Giobbe, Chiesa del

rini und die Chiesa di Praglia genannt. *Bregno* aus Osteno. Sie arbeiten in Venedig und Rom. Der hervorragendste ist *Andrea* mit den berühmten Grabmälern der Kardinäle von Lebreto, Susa, Taillebour, Raffaele della Rovere und das Monument des Kardinals Rario. Um diese Zeit wirkt der Maler *Bernardo Luini*, ein Meister des Pinsels, auf dessen Fresken, welche allgemein bekannt sind, nicht einzugehen notwendig ist.

Gegen Ende des XVI. Jahrhunderts seien nur zwei Künstler erwähnt, welche mit machtvollm Schwunge arbeiteten. *Pellegrino Pellegrini* von



Tullio Lombardo von Carona: Denkmal des Guidarello Guidarelli, nun im Museum zu Ravenna. XVI. Jahrhundert

hundreds, Santa Maria della Salute in Venedig, außerdem die Palazzi Pesaro, Rezzonico und viele bedeutende Grabdenkmäler.

Nun kommt auch die Malerei mehr zu ihrem Recht. Als die Würdigsten seien angeführt: Pier Francesco Mola von Coldrerio, Carloni von Rovio, Tencalla von Bissone, David aus Lugano, Discepoli von Castagnola, Serodino von Ascona und Detrini und Torricelli. Die französische Revolution brachte die Rückkehr zum Klassizismus. Wieder geht eine Schar tüchtiger Künstler aus dem Tessin in alle Länder. Sie zu schildern mangelt der Raum. Es sind meist Architekten, wie fast alle großen Tessiner Architekten und Bildhauer waren: S. *Cantone* aus Muggio, Neubauer des Palazzo Ducale von Genua, L. *Canonica* aus Tesserete, Schöpfer der Arena in Mailand, der typische Künstler der napoleonischen Lombardei, G. B. *Ricca*, Schöpfer und Miterbauer des Schlosses von Schönbrunn in Wien, P. A. *Pisani*, Erbauer der Kathedrale von Solothurn, Gilardi, Adamini, Rusca, Fossati, Erbauer von Tempeln und kaiserlichen Palästen zu Petersburg, Moskau und im nahen Orient. Schließlich als letztes Glied dieser genialen Meister der bedeutendste Vertreter der romantischen Periode, *Vincenzo Vela*, dem der Kanton ein Denkmal im Museum gesetzt hat.



Carlo Maderno von Bissone: Palazzo Mattei zu Rom. XVII. Jahrhundert

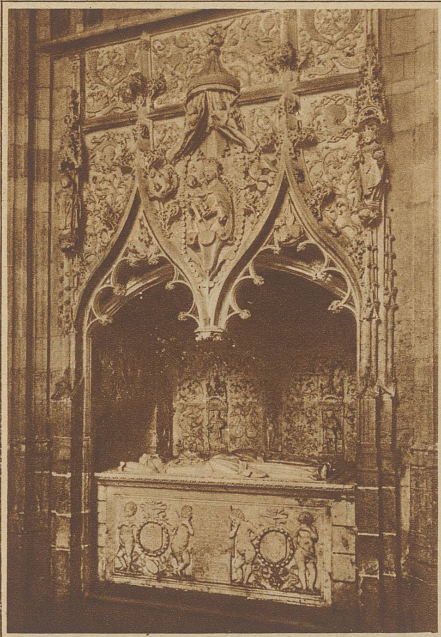
Santo und der Scala dei Giganti. Alles ausgeglichen, edel, maßvoll, etwas herb, aber wuchtig, genial. Als Werke seiner ihm würdigen Söhne und seines Neffen *Sante* seien noch die Paläste Grimani, Corner-Spinelli, Montecuccoli, Malipiero, Soranzo, Conta-

Puria, ein Fürst der italienischen Architektur (Fassade des Domes von Mailand, Bauwerke in Pavia, Novara, Varallo und Spanien). *Domenico Fontana* verewigte sich in Rom. Es sei nur an die sixtinische Kapelle in S. Maria Maggiore, Vatikanische Bibliothek, Palazzo Laterano, einen Teil des Quirinals, den königlichen Palast in Neapel, alles Werke Fontanas, erinnert. In der nächsten Generation weisen sich wieder Genies aus: *Carlo Maderno* aus Capolago. Er beendete den Petersdom in Rom und gab ihm die endgültige Form, indem er oft den vorgeschriebenen, strengen Richtlinien Michelangelos mehr Licht und Formenfreudigkeit gab. Dann *Francesco Borromini*, ein Verwandter des Maderno, Nebenbuhler des großen Bernini, baute mit Maderno am Sankt Peter, allein das Kloster der Filippini, die Propaganda, Sant Agnes, das Innere des Giovanni in Laterano und viele Paläste (Barberini, Falconieri). *Stephano Maderno* schuf die heilige Cäcilie, das schönste Bildwerk des Seicento neben der «Teresa» Berninis. Fast zur gleichen Zeit erbaute *Baldassare Longhena* aus Maroggia eine der schönsten Kirchen des XVII. Jahr-



Stephano Maderno von Bissone: Statue der hl. Cäcilie in der gleichnamigen Kirche in Rom. XVII. Jahrhundert

Die kurze Uebersicht mag genügen, um zu erweisen, wie sehr Tessiner Künstler in den vordersten Reihen der genialen Neuschöpfer stehen. Sie ist unvollständig und nennt nur die ganz Großen. Für jeden Genannten mußten zehn verschwiegen werden. Ausgangspunkt allen Schaffens ist und bleibt Steinhauer- und Baukunst, in welchem alle Vertreter das Höchste an königlich reicher Phantasie, in eine eiserne Logik gebunden, darboten und damit sich und ihrem kleinen Vaterland unvergänglichen Ruhm und Ehre schufen, eine herrliche Reihe gottbegnadigter Meister, die mit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts ziemlich jäh ohne Nachfolge abbricht. -er.



Pace Gagini von Bissone und Antonio della Porta, genannt «Il Tamagnino da Porlezza»: Grabmal des Raoul de Lamoignon in der Kirche v. Folleville (Somme). XVI. Jahrhundert